

Der Ewig regiert & frohlockt die Erde & unter sich freuen so vielen
Eislande. Gewölk und finster Nebel ~~um~~ bringen ihm Recht und Gerechtigkeit
zum Die Stürze seines Thores. Feuer zieht vor ihm einheit und Einheit
seine Feinde rings. Psalms. 97, 1-3.

So wie dann ein gutes, volles Jahr wieder dahingekommen, ein gewichtiger
Meilenstein auf der Pilgerfahrt des Lebens ist wieder zurückgelegt ein sicher
Theil unserer Wohlfahrt hier auf Erden nicht wieder im Schosse der Vergangenheit.
Durch die Kraft eines neuen Jahres hindurchgeleitet, beginne ich Euch heute im
Namen des Herrn. Gott der ewige gebe Euch viel Gnade und Frieden nach dem Reichtum
seiner Herrlichkeit; Er gebe Euch, was Euch wahrhaft formt nach Sein End und Sein!
Wir befinden uns heute auf einer Stütze, wo wir eine weile stiller halten und wie der Wanderer ruh
wach näher und zugewandt, was wir unterwegs bisher geschehen und erlebt
haben und auch vorwärts auf den noch vor uns liegenden Weg. Gestern blickten wir auf das
vergangene Jahr zurück und heute schauen wir auf das vor uns liegende Stück Lebensweg
hinan. gla. Q1 1915 388. Wo kommst du her und wo willst du hin? fragt uns der heilige
Tug. Was lehren dich die Erfahrungen der Vergangenheit, um zukünftig und unerschöp-
flich die Zukunft einzuschätzen? Leicht ist der Tod oft vergangene Leiden zu fühlen
und der zurückgelegte Weg noch so verhänglich, noch so dunkel und unheimlich gewesen, sein
Kreis ist klein, verlassen ist er aber, und die Zukunft kann, so work alles heilen, alles erstreben. Und
wenn die alten Kästen aufzuvieren wären, wenn die Zukunft neue Leiden im Schosse fühlt, was
dann? Da, das ist eben, was den Muth nimmt und entzieht uns unser. Nötigen wir einer
noch so schönen Rüte vor der Zukunft mit den Lichtstrahlen des Hoffnung auszuhelfen, so können
wir uns des einen betrübenden Dreys doch nicht entzweien, und wenn es doch anders geweht wird,
dieser Zweifel ist der unbekannte Winkel des Lebens, der uns oft nicht in den freudlosen Abgrund
der Saderqualen ins stürzt. Ohne diesen Zweifel wären wir die glücklichsten, doch wer verzerrt den
Zweifel aus dem Herzen zu banzen? Es verzerrt niemand, obzwar wenig wie man sich nicht vorneh-
men kann, was man brauchen soll, denn der Zweifel ist, a nur ein biss Traum, gewalt mit der
Hoffnung und ein schäuft Traum ist, doch die leidenschaftlichen Träume sind Wirklichkeit die durch
Träume nicht vorherdict werden, nem wo die Hoffnung eingeschürt wird, doch muss auch
der Zweifel verschwinden. Nicht die Hoffnung ist die feste Sied, auf der der unentbehrliche
Raum unserer Zukunft aufgebaut werden kann, nicht die Hoffnung ist jener frischdelbare
Boden, wo die reichen Halmen unserer Glückseligkeit anfängen können, fest und frisch
was fürs erste Leben ist und der Staub, der immer gutes Sinnen und fröhlen dienst
gegenüber lebendig in uns wirkt, und mehr allen Stürmen und Drangsalen unverwundbar und
unverschrocken das einzige Sicherheitswelt verkündet: zbv. "der Ewig regiert! Mit diesem Sonnenschein
wir wollen wir auch unsere nächste Zukunft, das neue Jahr beginnen. Fasset Muth, öffnet
eure Herzen und lasset ein des Vergangenseit für die Zukunft viele Freuden." —

die Vergangenheit lebt ¹⁹¹⁵ aus ¹⁹¹⁶ und ¹⁹¹⁷ (en 3/1); Wenn der Ewig regiert, dann frohlockt
die Erde und es freuen sich viele Menschen; gewohl, wo Gott die Geschicklichkeit, die Weisheit
ihres Lebendigen, ausschmeidende Strahlen entsenden. Da heiligt das Lebensprinzip und die
Friedenheit nicht nur auf dem Festlande, wo sich alles ruhend und aufrecht auf das
Leben zu stärkend und ein fördern, sondern Gott ein licher Sieg der Weisheit & der
Stärke an Gottes Herrlichkeit, läßt auch die entfernten, vielen Menschen frohlocken,

die bestimmt waren den langsamem, aber sicherem und grausamen Tod herbei-
zu führen. Ach, wo Menschen regieren, dort ist nur der Tod, nur wo Gott regiert, dort
ist das Leben zu finden. Glaubt du an diesen Wahlspruch des Paulus? Glaubt
du etwa, wenn nicht Gott sie Herrschaft führt, wenn nicht Gott die Wahrheit aus
Sicht bilden wollte so hätten einzelne schwache nachlässige Menschen doch den
Kampf auf Tod und Leben gegen das wilde Ungeheuer unerschütterlicher Regierung auf-
zunehmen können? aufzunehmen wollen? Nicht wahr, daran wirdst du selbst nicht glauben.
Menschen waren in schwach gewesen, ihr eigene Wohl zu opfern, ihre eigene Ruhé und Zukunft
preiszugeben, um mit eines Meisters wegen Geschicklichkeit weiter zu laufen und die Wahr-
heit des ewigen Leidens mit Wahrheit zu lösen. Seit Jahren waren wir diese kämpfen-
schlachmende Einzelheit und ehrfurchtsvoll gedachten wir der Heiligen, die solches Hoffen
gespaktet, wie von "3 v. K. (v. Abgestandten) der göttlichen Willens. Sie, die sind die Engel
Gottes, von Gott besiegen, von Gott gesiegt, von Gott erwürgt von Gott gehörnt; von Gott
gewundene Männer, von denen die menschliche Verheimung des Propheten gilt: 117 1,18 31,1
73 R. 5,17, 117 3,1, 117 1,17 3 Es ruht auf ihm der Geist der Ewigkeit, der Geist der Weisheit
und der Einricht, der Geist der Rethes und der Kraft, 117 1,18 31,17, der nicht
blöß nach dem Auftauchsein im Himmel und nicht bloß nach Hölle rückt, Gott,
w. 3,17 sondern in Geschicklichkeit rückt die Gedächtnisse, 117 1,18 31,17 und nicht
in Geschicklichkeit den Geist des Saud Leiderbeit, 117 1,18 31,17 und nicht das Saud
mit der Heilte Seines Müdes, 117 1,18 31,17 und nicht dem Hauche seiner Lippen
lädt es den Dornenwall. Flucht nicht dieser weltbewegende Fall nicht den unverdächtig-
lichen Glauben ein? dass Gott regiert? Wer zweifelt nicht daran, 3,17 v. K. die 1,18
117 1,18 31,17, "Still ist aller Fleisch vor dem Ewigen, wenn Er vom Seinen heiligen Stab
sich stehet. Wenn Er sich stehet von Seinem heiligen Stab und die ganze Welt erschafft, ver-
bergt sich jedes Menschen-Haupt und ehrfurchtsvoll müssen wir es anerkennen 3,17 die Re-
gierung ist des Ewigen. Doch warum nur in grossen Dingen? Erblicken wir Gottes Wunderthaus
an der kleinen Amme nicht ebenso, wie an den Kriesschöpfungen des Weltalls? 31,18
3,17, 117 1,18 Wenn wir das Himmelsgewölbe zählen, die unvorstellbarer, unverrückbarer Weltkop-
per, da erblicken wir in ihnen Gottes Finger, lässt uns denn Tag kleine und bedeckend zwi-
schen den Saumhöfen nicht ebenso anstrengend 3,17 1,18 31,17 wie herlich ist Dein Name oh Gott
auf der Laren 30,18, 1,1 117 1,18, 31,17 nicht mit die grossen Kriesschöpfungen verbünden die gött-
liche Macht, auch durch den Mund des Langlings und Kinder, durch die Kleinen und unbedeu-
tenden Dinge lässt uns Gott die Macht Seiner Weltregierung fühlen. Nicht Menschen regi-
eren auf dieser Welt, Gott führt das Scepter in grossen und in kleinen Dingen. Furchtest
dich vor Menschen? Traust der Zükunft nicht des unerschütterlichen Urtheils halber? Erschaff
dich der Söhne des Zweifels in deinem Herzen, fühlst dich in schwach gegen unerschütterlichen
Sinnen und Brüder in Kämpfen? Glaubst du am Allmacht der ohne unerschütterlichen
Kraft, dann rückt die kleinen vergebens die Ruhe, die Furcht vor unerschütterlicher Un-
geschicklichkeit, die Furcht vor menschlicher Röheit die alles bessere Streben, alle eile
wollen gefühlt, ja unbeschreiblich Schwäche nimmt die jeden Kühn und die feste
Entsakoneukheit zerbewirkt fortstricken und allen deinen Pflichten voller
Lebensfreude obliegen. Mit dieser Erwahne, der Mensch regiere die Welt, die blinde
Naturskraft die trübt jedes Seelenthous und Wertes, dieser Logepläne wolle ich aus

verbessert, wenn wir heute am Morgen eines neuen Jahres mit einem dunklen
Gefühl des widerbringenden Zweifels der Zukunft empfangeschauten. Nicht die jedoch
von dem Glauben durchdrungen $\frac{3}{4} \frac{1}{3}$ dass Gott regiert, Gott im allen großen und
kleinen Dingen, dass ohne Gott auf Erden nichts geschehen könnte, v. 4/11. v. 1/11. 1/11
Dann frohlockt die Erde und Freude zieht ein in die fernen, verlassnen Lusen Freunde
findet die dann alle leben, denn mit einer Kraft die dann zu feiern: ~~die~~ ^{die eigene} Freude
sicherheit, ~~die~~ ^{die eigene} Unwahrscheinlichkeit. — Freilich, v. 20/10/11 für Schwör und Fürsterben Nebel umringen,
ihm, wie können das Waffen Gottes im Vorhinein nicht schaden, nur Augen drogen
durch diesen Nebel nicht der die nächste Zukunft aus verhüllt, doch getrost herren wir
der Zukunft entgegen, denn das eine können wir ja wissen, dass $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$ Recht und Gerecht
Ligheit sind die Söhne seines Thrones, dessen belebt uns die Geschichte, das lehrt uns
auch aus eigener Erfahrung, wenn wir nur ein offenes Auge und klare Verständigung
für alles rings um uns gehabt haben, da schon wir es klar und unverhüllt: v. 1/11
v. 20/10/11 $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$ Von Gott geht das vererbte Feuer aus welches rings um uns feind
zündet. — Fehlte uns die Fähigkeit die gerechte Lehre zu befolgen, $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$ v. 14/10/21
 $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$ v. 1/11 $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$ dass wir nicht bloss einen Punkt aus dem Leben ziehen, sondern
des ganzen Weges Gedanken, um die feste Überzeugung zu gewinnen, dass Gott uns
fiekt auf allen unseren Wegen, besäßen wir die genügende Heilskraft die
ausdrückende Stärke nicht, um aus der ganzen Verhetzung der Geschichte
auf die himmlische Vorsehung zu folgen, ohne welche niemand nichts gehabt hätte.
Dann lässt Euch von den weltbewegenden Ereignissen beleben, ~~schütteln~~ ^{schütteln} von Gott,
nun vorzegerdet werden, $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$ nun von den grossen Dingen auf die kleinen zufol-
gen, dann beginnet den neuen Weg des neuen Jahres mit dem Wahnsinn der heil-
igen Lehre: $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$ Gott regiert, fürchte dich vor menschlicher Ungerechtigkeit nicht,
lass den Späben an einen blinden Zufall in Deinen Händen nicht aufkommen, Gottes
Szepter ist gerichtet, Gottes Herrschaft ist zielbewusst, vor Deinen Gedanken gibt's keine
Vergessen, alles Vergangenes, aber Gedachten Erinnerung ist vor Dein gerichteter
Thron seine Herrlichkeit, jedwede That, die Trübseligkeit und Zweck steht vor
Ihm verdeckt und in Deinem sprachen wir: Schott seiut die ewige, Allpräfer-
der, der dir alles Geschehenen eingedacht leist als gerichtet und überwährt
Richtet. Dieser Glaube verhindert alle Schatten drückender Zweifels, lässt die
schönste Hoffnung einzutreten hellblauend ins voranleitender, auf dass wir im
Stauben an eine vorzelternde Gerechtigkeit nie wankeln müssen werden, dass wir
alles Seid, als von Gott, erzieger und gerichter Vaterhand ins beulicden, gefüllig
entzogen würden, dann bringt uns das neue Jahr alle, was uns fröhlich macht
Leib und Seele.

Armen

Rakthi hivatal Ujpestben.

SZ.

Rezsér Ján 6/ August 1899.

② 10 14 " 2 VI.



Ven 13/266